

Liebe Leserin, lieber Leser

Autor(en): **Wenger, Susanne**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **81 (2010)**

Heft 7-8: **Nähe und Distanz : wie viel Berührung darf es sein?**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

«Wer Menschen erzieht, betreut oder pflegt, weiss: Es geht nicht ohne Nähe. Es geht aber auch nicht ohne Distanz.»



Susanne Wenger
Redaktorin

Liebe Leserin, lieber Leser

Zerzaust liegt die Puppe auf dem Titelbild dieser Ausgabe der Fachzeitschrift da. Hübsch gekleidet, aber Dreck im Gesicht. Ein Schuh fehlt. Was ist wohl passiert? Hat ein Kind sein Lieblingsspielzeug draussen vergessen und vermisst nun Kuschelobjekt Nummer eins? Oder, viel schlimmer, hat jemand dem Kind etwas angetan? Hat jemand das Kind gewaltsam von der Puppe weggerissen? Übergriff. Macht und Machtmissbrauch. Verletzlichkeit. Beziehung. Liebkosung. Und Trost: Unser Titelbild weckt Assoziationen, negative wie positive. Es soll das weite Spektrum zwischen Nähe und Distanz – Schwerpunktthema dieser Ausgabe – andeuten. Wer Menschen erzieht, betreut oder pflegt, weiss: Es geht nicht ohne Nähe. Es geht aber auch nicht ohne Distanz. Was ist zu viel, was ist zu wenig? Wie findet sich die professionelle Balance? Die Frage beschäftigt Institutionen – nicht nur im Kinder- und Jugendbereich, auch in der Betreuung von Menschen mit Behinderung und in der Pflege.

«Berührungsverbot taugt nichts»: Dieser Titel stand in der Mai-Ausgabe der Fachzeitschrift über einem Beitrag zur Prävention sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Institutionen. Ein Jugendheimleiter reagierte auf den Artikel – und widersprach: Mit der strikten Regel «Kein Körperkontakt» fahre sein Heim in den geschlossen geführten Wohngruppen seit Jahren gut. Wir nehmen die Debatte gerne auf und erweitern sie. Lesen Sie auf den folgenden Seiten, wie es unterschiedliche Institutionen mit Berührungen und Körperlichkeit halten. Was ein ausgewiesener Experte über die Grenze zwischen Nähe und Ausbeutung sagt. Wo Menschen mit Behinderung – sie werden überdurchschnittlich häufig Opfer von Übergriffen – erwünschte sinnliche Nähe finden. Aber auch: Wie Pflegende reagieren können, wenn ihnen Heimbewohnende zu nahe treten. Nähe und Distanz: Ein grosses, ein heikles Thema. Die Redaktion ist gespannt auf weitere Zuschriften.